



„Krank und nicht
mehr ausgeliefert.“

Dachverband Schweizerischer Patientenstellen

Hofwiesenstrasse 3, 8042 Zürich, dvsp@patientenstelle.ch, Tel. 044 361 92 56, Fax: 044 361 94 34, PC 85-277600-0

Compliance und Medikamente: Die Sicht der Patientin, des Patienten

Die Behandlung mit Medikamenten hat immer zwei Seiten: Einerseits die Verordnung und Abgaben von Medikamenten und andererseits die Compliance der Patientinnen und Patienten bei der medikamentösen Behandlung. In beiden Bereichen besteht dringender Handlungsbedarf. Im Folgenden gehen wir auf die Compliance der Patientinnen und Patienten ein.

Ein hoher medizinischer Fortschritt, eine hohe Lebensqualität und die Verbesserung der medizinischen Versorgung führen dazu, dass auch in der Schweiz die Menschen immer älter werden. Einher geht mit dieser Entwicklung jedoch das Auftreten von chronischen Krankheiten und Multimorbidität. Schweizweit sind mehr als 2 Millionen Menschen von chronischen Krankheiten betroffen.

Mit dem heutigen medizinischen Fortschritt bezüglich Behandlung und Medikation können jedoch viele dieser Erkrankungen gut behandelt werden. Damit eine Behandlung erfolgreich ist, muss eine Patientin oder ein Patient umfassend über seine Therapie aufgeklärt und sich bewusst sein, dass er die verordneten Medikamente korrekt einnehmen oder diese mit der Ärztin besprechen muss. Laut neuen Berechnungen des Krankenkassenverbands Santésuisse halten sich 40 Prozent der Patientinnen und Patienten jedoch nicht an die Anordnungen ihres Arztes bezüglich ihrer Medikation. Die dadurch nicht angemessen durchgeführte Therapie kann deshalb oft auch nicht zum erwünschten Ergebnis führen und demnach verschlechtert sich der Gesundheitszustand des Patienten meist. Das führt zu weiteren Behandlungen und somit auch zu zusätzlichen Gesundheitskosten für weitere Arztbesuche, Spitalaufenthalte, zusätzliche Medikamente und Behandlungen und/oder Pflege an. Dadurch werden laut Santésuisse im Jahr rund 45 Milliarden Franken Kosten generiert.

Laut einer internationalen Studie der Bertelsmann-Stiftung ist Vergesslichkeit der Hauptgrund der Patientinnen und Patienten davon abhält ihre Medikamente ordnungsgemäss einzunehmen. Die Stiftung gibt weitere Gründe an warum Medikamente nicht korrekt eingenommen werden. Dazu gehören: Wichtigere Angelegenheiten die zu erledigen seien, bewusster Entscheid, die Medikamente nicht zu nehmen, mangelnde Informationen über ein Medikament und dessen Wirkung und Zweifel am Nutzen. Doch auch emotionale Faktoren und die Lebensumstände der Personen spielen eine entscheidende Rolle.

Viele skurrile und meist nicht erprobte Lösungsansätze für diese Problematik kursieren in der Schweiz aber auch international, wie beispielsweise ein SMS-Erinnerungs-System, dass an die Einnahme der Medikamente erinnern soll, oder

sogar intelligente Pillen, die Signale senden sobald sie mit der Magensäure in Kontakt gekommen sind.

Doch ob all diese technischen Lösungsansätze auch der richtige Weg zum Ziel sind ist fraglich. Vielmehr sollten Patientinnen und Patienten über ihre Medikamente, deren Notwendigkeit und die Ziele der Behandlung aufgeklärt werden. Diese müssen im Vordergrund stehen, damit die Gesundheitskompetenz der Patientin, des Patienten gestärkt wird und sie auch verstehen warum die verordneten Medikamente für die Behandlung ihrer Krankheit so wichtig sind und welche Folgen sie sonst zu erwarten haben. In diesem Kontext ist vor allem eine gute Arzt-Patientenbeziehung der Schlüssel zum Erfolg.

Quellen: Tagesanzeiger; SonntagsZeitung 21.01.2018